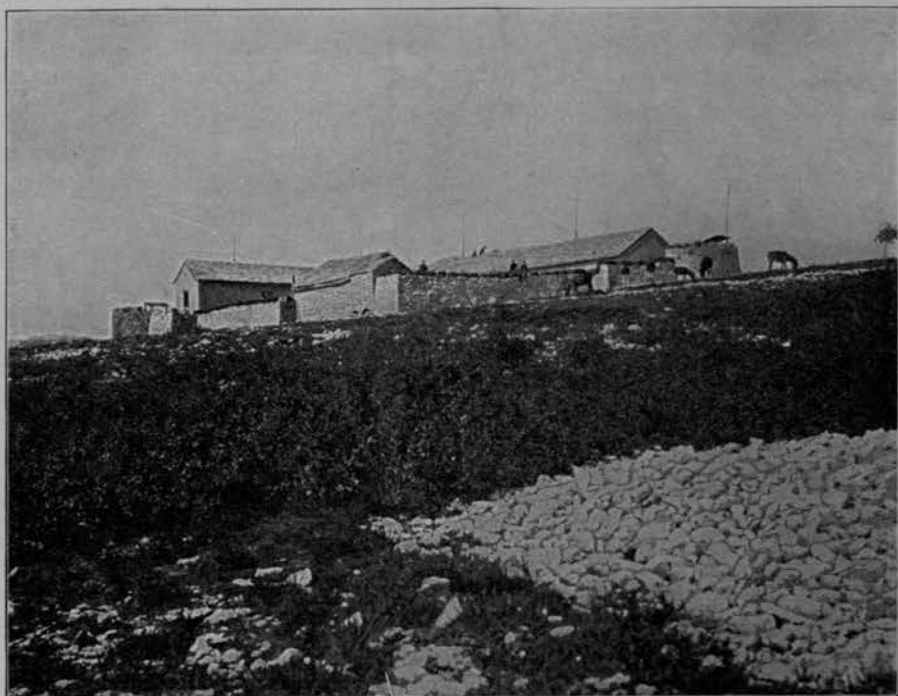


tiefungen (Dolinen) sorgsam angebaut sind. Neue Cisternen zeugen von der Fürsorge der Regierung. Die auf den »Feldern« arbeitenden Bewohner sahen so friedlich drein, als hätte den idyllischen Frieden dieser Gegend noch nie ein Büchschenschuss gestört. Einst war die Korita von dichtem Wald und Getreidefeldern bedeckt, und das Volk feiert diese Gegend, deren trostlose Gegenwart durch die schneebedeckten Berge im Hintergrunde einen hohen landschaftlichen Reiz erhält, in vielen Liedern. Aber an die zahlreichen Grabsteine der Korita knüpfen sich die Erzählungen blutiger Katastrophen. So lebte einst in Risano ein reicher Türke, welcher auf einer Reise die Tochter des Beg von Mitrovica kennen lernte und sich mit ihr verlobte. Auf der Rückreise prellte er im Uebermuth auf der Hochebene Glasinac den christlichen Kaufmann Limun, der mit tausend Ochsen des Weges zog, um seine theueren Waffen, von denen die Goldringe der langen Flinte allein 330 Dukaten schwer gewesen sein sollen. Limun schnaubte nach Rache. In Venedig kaufte er neue Waffen, verband sich mit hundert Genossen und ergriff das Räuberhandwerk gegen die Türken. In der Korita harrt er vier Jahre, bis der Risanote die Braut heim hole. Dieser sandte seinen Bruder Durmisch Beg mit tausend Reitern. Der kriegerische Hochzeitszug gelangt glücklich nach Mitrovica,



Golobrdó bei Korito.